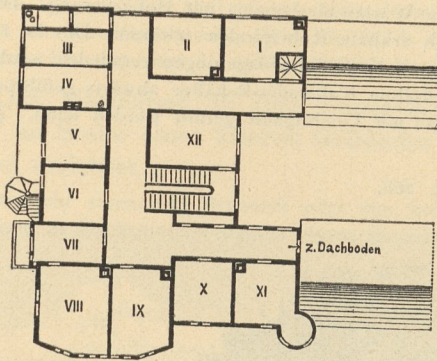


Die Moorwannen sind fahrbar und werden von dem bereits erwähnten Bedienungsgang aus in die Zellen geschoben. Die Installation hat das Eisenwerk Kaiferslautern bewirkt.

Das Schwefelbad zu Längenfeld im Oetzthal (Fig. 264 bis 266²⁴⁵⁾, ist ein kleines Bad in Verbindung mit einem Gasthaus. Es ist in den Jahren 1891–92 von *Walter* an Stelle eines alten, dürftigen Badehauses errichtet, um die Schwefelquelle besser nutzbar zu machen, die in Tirol von Alters her einen großen Ruf wegen ihrer Heilkraft gegen rheumatische, nervös-neuralgische und katarrhalische Leiden genießt.

269.
Beispiel
VIII.

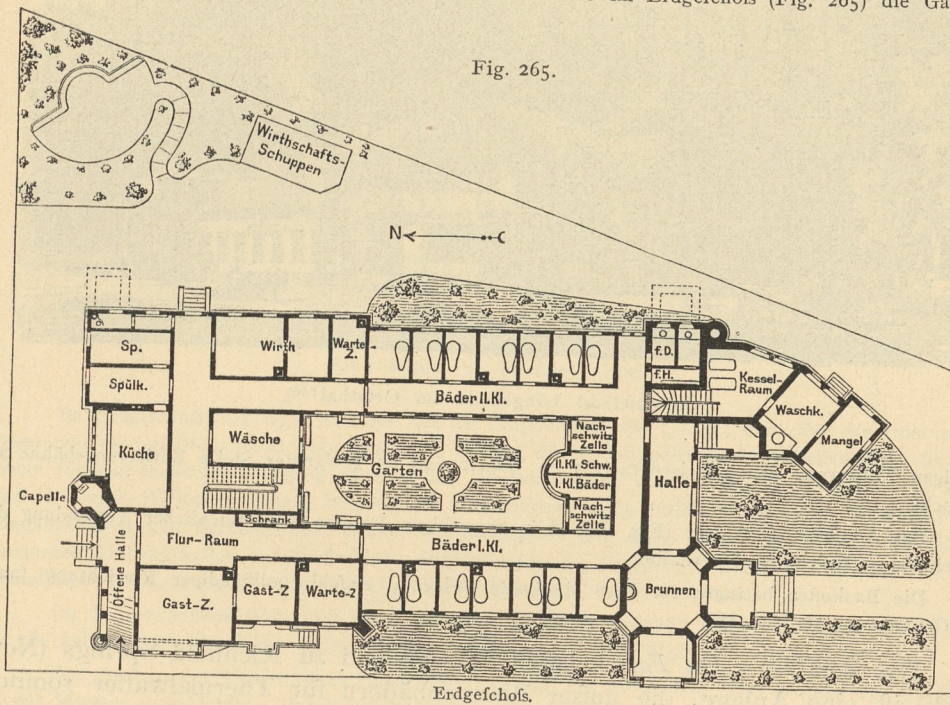
Fig. 264.



Obergeschoss.
I–XII. Fremdenzimmer.

Bei dieser Anlage lassen sich drei Theile unterscheiden: der nördliche zweigeschoßige Bau, der für Herbergs- und Gastwirthschaftszwecke dient; die eingeschossige Badezellen-Anlage mit den südseitig gelegenen Trink- und Wandelhallen; die Heizanlage und Waschküche in einem zum Theile schräg gestellten Flügel an der südöstlichen Ecke. Das Gasthaus enthält im Erdgeschloß (Fig. 265) die Gastwirth-

Fig. 265.



Schwefelbad Längenfeld im Oetzthal²⁴⁶⁾.

Arch.: *Walter*.

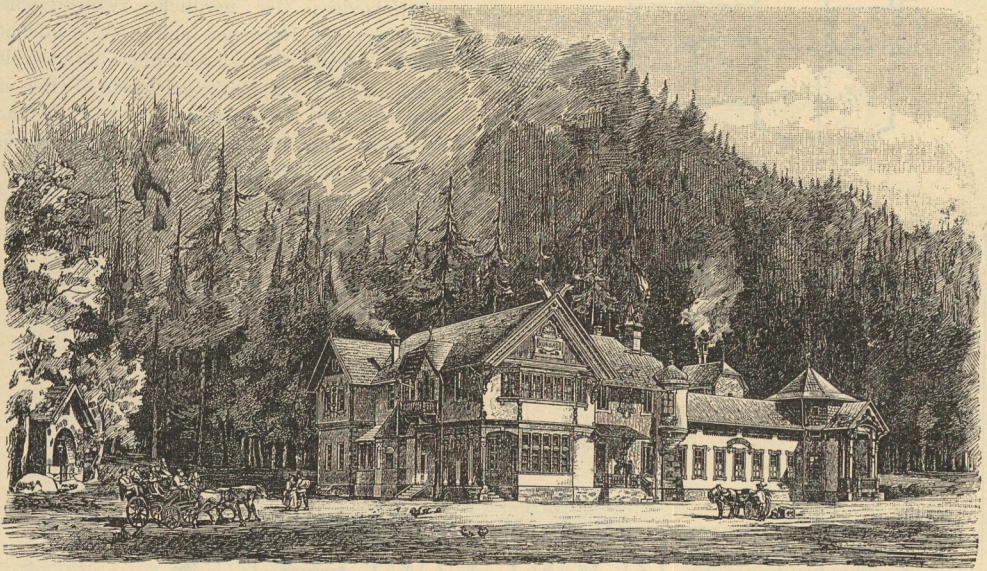
schäftszimmer, an der Nordseite die Küchenanlage und auf der Hinterseite die Wohnung des Wirthes; ferner zwei Wartezimmer neben den anschließenden Badezellen. Im Obergeschloß (Fig. 264) liegen die Fremdenzimmer I bis XII. Die Badezellen-Anlage besteht aus zwei durch einen Ziergarten getrennten

²⁴⁵⁾ Facf.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1893, S. 132, 133.

Flügeln, um Luft, Licht und Sonne reichlich eintreten lassen zu können. An der Vorderseite befinden sich die Bäder I. Classe und an der Hinterseite diejenigen II. Classe, je 7 an der Zahl. An der Südseite sind die Flurgänge durch einen Quergang verbunden, an den sich die Nachschwitzzellen auf der einen und die Wandelhalle auf der anderen Seite anlegen. Die Bäder II. Classe dienen hauptsächlich der eingeborenen ländlichen Bevölkerung; für diese ist auch eine Bade-Einrichtung nach *Kneipp'scher* Art vorgesehen. Die Zellen I. Classe sind mit Kupferwannen und Brausen ausgestattet, während in den Zellen II. Classe die Brausen fehlen und die Wannen aus Zirbelholz hergestellt sind.

Die Erwärmung des Haufes erfolgt durch eine Warmwasserheizung mit Holzfeuerung. Das Badewasser wird in einem hoch stehenden Behälter durch erhitzte Rohrspiralen erwärmt. Das im Heizrohrnetz befindliche Wasser bleibt immer dasselbe, wodurch Kesselfesteinablagerungen vermieden werden. Die Ofenspiralen sind mit der vom ebenfalls hoch gestellten Kaltwasser-Behälter abwärts geführten Rohrleitung der Bäder verbunden, so daß das Rohrnetz mit Leichtigkeit gefüllt werden kann. Zur voll-

Fig. 266.

Schwefelbad Längenfeld im Oetzthal²⁴⁰⁾.

ständigen Entleerung dieses Heizrohrnetzes im Winter sind an geeigneter Stelle Entleerungshähne angebracht.

Das Aeußere der Anlage (Fig. 266) ist in anmuthigen Formen unter reichlicher Anwendung der einheimischen Holzbauweise gestaltet.

Die Baukosten betrugen für 1 qm überbauter Fläche, einschl. vollständiger Einrichtung (auch der Gastzimmer), 70 Mark²⁴⁰⁾.

Das von *John Du Fais* erbaute Schwefelbad zu Richfield Springs (New-York) ist eine Anlage, die außer Wannenbädern für Thermalwasser römisch-irische Bäder, ein Schwimmbad, Inhalatorien, ein Sonnenbad und Räume für gymnastische Uebungen enthält (Fig. 267 bis 269).

Sie besteht aus einem im mittleren Theile zweigeschoßigen Vorderbau, an den sich drei parallel neben einander liegende Flügel anschließen. Im Erdgeschoß des Vorderbaues befinden sich in der Mitte die große Eingangshalle (*lobby*) mit der Schwefelquelle, so wie Kleiderablagen (*booth*) und der Caßerraum, links einige Friseurräume und ein Inhalationsraum mit Sonnenbad (siehe Fig. 90, S. 118), so wie der

270.
Beispiel
IX.

²⁴⁰⁾ Nach ebendaf., S. 132.